

I. Grabakarabis Pillularis –
Orientalisches in Johann Fischarts »Geschichtsklitterung«

LOTHAR STÖRK

Im Jahre 1575 veröffentlichte der aus Straßburg gebürtige JOHANN FISCHART (ca. 1546–1590) sein Hauptwerk,

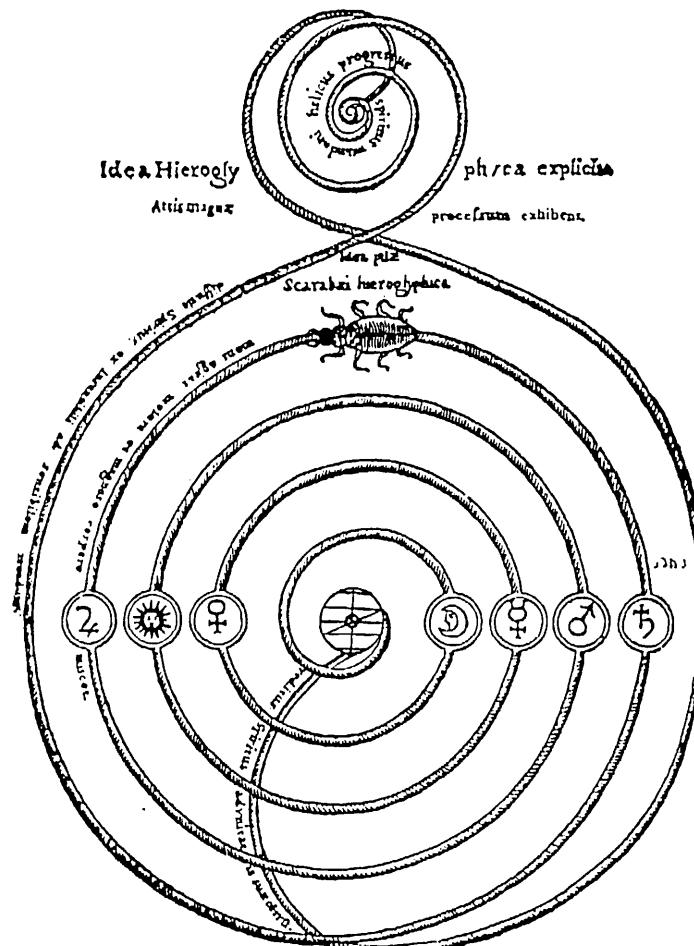
die »Affenteuerliche und Ungeheuerliche Geschichtsschrift vom Leben, Rhaten und Thaten der for langen weilen Vollenwolbeschraiten Helden und Herrn Grandgusier, Gargantoa und Pantagruel, Koenigen in Utopien und Ninenreich. Etwan von M.Francisco Rabelais Franzosisch entworfen: Nun aber uberschrecklich lustig auf den Teutschen Meridian visirt, und ungesaerlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, vertirt, durch Huldrich Elloposcleron Reznem.«

FISCHARTS Roman – eine durch Einschübe und Zusätze auf den dreisachen Umfang des Originals gebrachte Übertragung des ersten Buches von RABELAIS' »Gargantua« – erfuhr noch zu Lebzeiten des Autors eine zweite (1582) und dritte (1590) Auflage, in denen der Text nochmals verändert und erweitert wurde, was sich schon in dem neuen Titel kundtut:

»Affenteuerlich Naupengeheuerliche Geschichtsklitterung Von Thaten und Rhaten der vor kurtzen langen und je weilen Vollenwolbeschreiten Helden und Herren Grandgoschier Gorgellantua und deß deß Eiteldurstlichen Durchdurstlechtigen Fürsten Pantagruel von Durstwelten, Koenigen in Utopien, Jederwelt Nullatenenten und Nienenreich, Soldan der Neuen Kannarien, Fäumlappen, Dipsoder, Dürstling und OudissenInseln: auch Großfürsten im Finsterstall und Nu bei NibelNebelland, Erbvögt auff Nichilburg, und Niderherren zu Nullibingen, Nul lenstein und Niergendheym.

Etwan von M.Francisco Rabelais Französisch entworffen: Nun aber uberschrecklich lustig in einen Teutschen Model vergossen, und ungefährlich oben hin, wie man den Grindigen laußt, in unser Muttellallen über oder drunder gesetzt. Auch zu disen Truck wider auff den Ampoß gebracht, und dermassen mit Pantadurstigen Mythologien oder Geheimnusdeutungen verposselt, verschmidt und verdängelt daß nichts ohn das Eisen Nisi dran mangelt. Durch Huldrich Elloposcleron«¹.

¹ JOHANN FISCHART, Geschichtsklitterung (Gargantua). Text der Ausgabe letzter



Die Entstehung der Planetensphären durch den Skarabäus
bei ATHANASIUS KIRCHER

reitete es dem Unmenschlichen, seine Mahlzeiten angesichts massenweise geschlachteter Opfer einzunehmen. Noch Jahrzehnte nach seinem Tod gedachte man im Abendland seines Wütens, wie dieser 1500 in Straßburg erschienene Holzdruck belegt¹⁶.

¹⁶ FRANZ BABINGER, Mehmed der Eroberer und seine Zeit, München 1953, 215-217.
RALF-PETER MÄRTIN, Dracula. Das Leben des Fürsten Vlad Tepes. Wagenbachs Taschenbücherei 65, Berlin 1980.



Dracula speist im Angesicht der Gepfählten

II. Selims Rhinoceros

Kaum einer der Orientreisenden der vergangenen Jahrhunderte hat es versäumt, den in freier Wildbahn oder in den Menagerien der Potentaten beobachteten fremdländischen Tieren sein Augenmerk zu widmen.

Im Jahre 1577 begleitete der aus dem hohenzollerischen Haigerloch stammende SALOMON SCHWEIGGER (1551-1622) als protestantischer Prediger die unter dem Reichshofrat JOACHIM VON SINZENDORFF stehende österreichische Gesandtschaft nach Konstantinopel. Nachdem SCHWEIGGER auch noch das Heilige Land und Ägypten besucht hatte, kehrte er 1581 ins heimatliche Württemberg zurück, wo er in Tübingen von seinem ehemaligen Lehrer, dem Gräzisten MARTIN CRUSIUS, herzlich empfangen wurde.

Im 40. Kapitel des zweiten Buches seiner Relation geht SCHWEIGGER auf die in der Nähe des Hippodroms gehaltenen Tiere des Sultans ein¹⁷. Es werden 14 Löwen, Leoparden, Zibetkatzen, zwei Wildesel, Elefanten, eine Giraffe, Paviane, Meerkatzen, Affen und Papageien erwähnt. Von besonderem Interesse ist indes die folgende Notiz:

»vor etlich Jahrn ist ein Naßhorn dagewesen/ den hat Sultan Selim Keyser Maximiliano Secundo wöllen verehrn/ aber das Tier starb.«

Dieses zur Zeit SELIMS II (1566–1574) in Istanbul gehaltene Nashorn hat auch in die Literatur Eingang gefunden. So schreibt der Satiriker, Erzähler und Dramatiker THOMAS NASHE (1567–ca. 1601) in seinem »Lenten Stuff« einem burlesken, wortartistischen Preislied auf den Hering:

»Whiles I am shuffling and cutting with these long-coated Turks, would any antiquary would explicate unto me this remblere¹⁸ or quiddity¹⁹, whether those turbanto groutheades, that hang all men by the throats on iron hooks, even as our towers hang all their herrings by the throats on wooden spits, first learned it of our herring men, or our herring men of them. Why the Alcheronship²⁰ of that Belzabub of Saracens, Rhinoceros Zelim aforesaid, should so much delight in this shiny animal, I cannot guess, except he had a desire to imitate Midas in eating of gold, or Dionysius in stripping Jupiter out of his golden coat«.²¹

Über die Herkunft des Nashorns können wir nur Mutmaßungen anstellen. Die meisten der von SCHWEIGGER aufgelisteten Tiere stammen aus Afrika. Bei seinem Aufenthalt in Konstantinopel 1546 beschreibt PIERRE BELON DU MANS ausführlich ein Flußpferd, das als Geschenk des ägyptischen Paschas in die türkische Hauptstadt gekommen war²².

Außerdem wissen wir, daß die Menagerie in Kairo im 16. Jahrhundert gelegentlich Nashörner aufwies²³.

¹⁷ SALOMON SCHWEIGGER, Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland nach Constantinopel und Jerusalem. Einleitung RUDOLF NECK, in: Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten 3, Graz 1964, 129.

¹⁸ Rätsel.

¹⁹ Spitzfindigkeit.

²⁰ Mixtur zwischen Alchoran und Acheron.

²¹ THOMAS NASHE, *The Unfortunate Traveller and other Works*. Edited with an Introduction by H.B. STEANE, Harmondsworth/Baltimore/Ringwood 1972, 422.

²² JOHN BARCLAY LLOYD, *African Animals in Renaissance Literature and Art*, Oxford 1971, 78f.

²³ *Voyages en Egypte des années 1587-1588*, H.-L. VON LICHTENSTEIN, S. KIECHEL, H.-CHR. TEUFEL, G.-CHR. FERNBERGER, R. LUBENAU, J. MILOITI. Récits traduits de l'allemand par URSULA CASTEL et traduits de l'italien par NADINE SAUNERON. Présentation, notes et index de SERGE SAUNERON, in: *Collection des voyageurs occidentaux en Égypte* 6, Le Caire 1972, 158f. 195.

Andererseits müssen wir auch mit Importen indischer Panzernashörner rechnen. Unter dem Safawidenherrscher ABBAS I. (1587–1629) überbrachte eine persische Gesandtschaft dem türkischen Sultan OSMAN II. (1603–1622) vier Elefanten und ein Rhinoceros, bei dem wir indische Provenienz vermuten dürfen²⁴, zumal europäische Reisende des 17. Jahrhunderts über in Isfahan gehaltene Panzernashörner berichten²⁵.

Eine in unserem Zusammenhang sehr interessante Nachricht entnehmen wir der Reisebeschreibung des Augsburger Botanikers LEONHART RAUWOLFF (1535–1596), der 1575 in Aleppo die folgende ungewöhnliche Begegnung hatte:

»Gleich zu meiner Zeit/ wurde auch nach Constantinopoli durch gefüret/ ain junger Rhinocerot, der ferne auß den Morgenländern hieher gebracht worden/ welcher ehe man ihn gefangen/ wohl in die 20 vmgebracht«²⁶

Da der scharfe Naturbeobachter RAUWOLFF nicht weiter auf das Aussehen des Nashorns eingeht, einige Zeilen danach aber die charakteristischen Spezifika des Chamäleons liefert, darf man davon ausgehen, daß die Differenz zwischen dem realen Dickhäuter und der Vorstellung, die man sich damals von ihm aufgrund von Darstellungen machen konnte, nicht allzu groß war. Das erste Nashorn, das seit der römischen Zeit europäischen Boden erreichte, war ein indisches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*), das 1515 als Geschenk des Sultans von Gujarat nach Lissabon kam und auf der Fahrt nach Rom – es sollte Papst LEO X. präsentiert werden – bei einem Schiffbruch im Golf von Genua Anfang des Jahres 1516 umkam. Seinerzeit waren verschiedene Wiedergaben dieses Tieres im Umlauf – eine davon inspirierte ALBRECHT DÜRER zu seinem prächtigen, in zoologischer Hinsicht jedoch recht phantasievollen Holzschnitt von 1515²⁷. Es ist anzunehmen, daß RAUWOLFF eine der naturnäheren Vorlagen – vielleicht den Holzschnitt seines Augsburger Landsmannes HANS BURGKMAIR – gekannt hat.

Seinen Bestimmungsort hat der ungebärdige »Rhinocerot« offensichtlich nicht erreicht, hätte doch SCHWEIGGER seiner sonst gedacht.

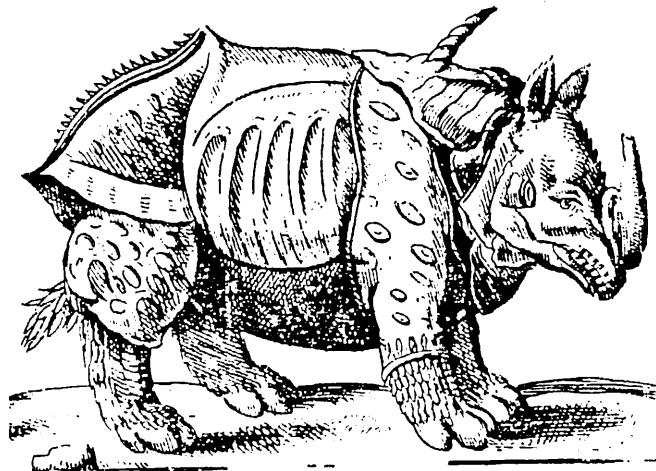
²⁴ LOTHAR STÖRK, *Die Nashörner. Verbreitungs- und kulturgeschichtliche Materialien unter besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Arten und des altägyptischen Kulturbereiches*, Hamburg 1977, 480.

²⁵ Op. cit. 478–480.

²⁶ LEONHART RAUWOLFF, *Aigentliche beschreibung der Raiß inn die Morgenländer*, in: Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten 9, Graz 1971, 267.

²⁷ T.H. CLARKE, *The Rhinoceros from Dürer to Stubbs, 1515–1799*, London/New York 1986, 16–27.

Es ist in Rücksicht auf die weitere Entwicklung der Kenntnisse von den Nashörnern ungemein bedauerlich, daß Sultan SELIM sein Geschenk vorhaben nicht verwirklichen konnte, wäre das exotische Tier doch am Hofe MAXIMILIANS beschrieben und porträtiert worden. Das nächste Nashorn kam gegen 1579 wieder nach Lissabon²⁸, doch blieben seine Darstellungen ohne Einfluß auf die Rhinocerosikonographie der Folgezeit, in der bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts DÜRERS Holzschnitt mit seinen verschiedenen Varianten (s. das folgende Bild) dominierte. Erstaunlich ist, daß



DÜRERS Panzernashorn auch nichteuropäischen Künstlern als Vorlage diente. So schreibt CASPAR SCHMALKALDEN, der in holländischen Diensten von 1642-1652 West- und Ostindien bereiste, am Schluß einer Beschreibung des Nashorns²⁹:

»Dieser Rhinocer ist von einem chinesischen Maler nach einem lebendigen, so in Batavia gewesen abgezeichnet worden.«

Die beigefügte Abbildung des Tieres, die eigentlich ein Javanashorn (*Rhinoceros sondaicus*) zeigen müßte, ist bis auf das fehlende Schulterhörnlein, eine ziemlich genaue Kopie von DÜRERS Rhinoceros!

²⁸ Op. cit. 28-35. Dieses, in den Quellen mit dem malaiischen Wort für Nashorn »bada« bezeichnete Tier, dürfte demnach kein indisches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*), sondern ein Javanashorn (*Rhinoceros sondaicus*) gewesen sein.

²⁹ Die wundersamen Reisen des Caspar Schmalkalden nach West- und Ostindien 1642-1652. Nach einer bisher unveröffentlichten Handschrift bearbeitet und herausgegeben von WOLFGANG JOOST, Weinheim 1983, 116-118.

III. Notizen zum Fischotter in Ägypten

Durch die Arbeiten KEIMERS³⁰ und E. BRUNNER-TRAUTS³¹ sind wir über die zoologischen und religionsgeschichtlichen Aspekte des Fischotters im Alten Ägypten umfassen unterrichtet.

Die 1962 veröffentlichte »Titellose Schrift« aus Codex II von Nag Hammadi³² erwähnt »Wasserhydrien«, die zusammen mit den heiligen Stieren Apis und Mnevis sowie dem Phoenix Zeugnis für die herausragende Stellung Ägyptens im Heilsgeschehen ablegen. Aufgrund der Studien der Jubilarin konnte TARDIEU darstellen, daß es sich bei diesen Wasserhydrien um Fischotter handelt³³.

Wann und warum der Fischotter aus Ägypten verschwand, ist derzeit noch weitgehend ungeklärt.

Der aus dem 9. Jahrhundert stammende koptische Papyrus Chassinat erwähnt das Hirn des »Wasserhundes« in einem medizinischen Rezept³⁴.

Die in der Tradition des Physiologus stehenden mittelalterlichen Bestiarien schildern den Kampf des Hydrus, der dem griechischen Enhydros entspricht, gegen das Krokodil, doch lassen die beigefügten Darstellungen³⁵ erkennen, daß man das Naturvorbild des Krokodilüberwinders Hydrus, den Fischotter, der im damaligen Europa ja noch allerorten vorkam, völlig aus den Augen verloren hatte.

Eine interessante Variante dieser Auseinandersetzung belegen die beiden folgenden Texte.

Im Zusammenhang seines Orientreiseberichtes geht der Zürcher Mönch FELIX FABRI auch ausführlich auf das Krokodil ein und behauptet unter anderem:

³⁰ LUDWIG KEIMER, Quelques représentations rarissimes de mustélidés conservées sur des bas-reliefs de l'Ancien Empire, in: *Études d'Égyptologie* 4, Le Caire 1942, 1-10. Ders., Interprétations de plusieurs passages contenus dans les »Histoires« d'Hérodote, in: BIE 36, 1955, 458 ff.

³¹ EMMA BRUNNER-TRAUT, Ägyptische Mythen im Physiologus, in: F. Siegfried Schott, Wiesbaden 1968, 13-44. Dies., Altägyptische Mythen im Physiologus, in: Antaios 10, 1969, 184-198.

³² ALEXANDER BÖHLIG - PAHOR LABIB, Die koptisch-gnostische Schrift ohne Titel aus Codex II von Nag Hammadi im Koptischen Museum zu Alt-Kairo, DAWB, Institut für Orientforschung 58, Berlin 1962.

³³ MICHEL TARDIEU, Trois mythes gnostiques. Adam, Éros et les animaux d'Égypte dans un écrit de Nag Hammadi (II, 5), Paris 1974, 262-269.

³⁴ WALTER C. TILL, Die Arzneikunde der Kopten, Berlin 1951, 65.

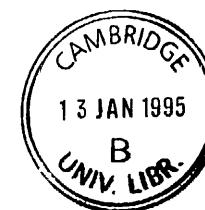
³⁵ JOAN BARCLAY LLOYD, African Animals in Renaissance Literature and Art, Oxford 1971, 104.



Gegengabe

Festschrift für
Emma Brunner-Traut

Herausgegeben von
Ingrid Gamer-Wallert und
Wolfgang Helck



Attempto Verlag Tübingen

1952

1-577

Herausgeber und Verlag danken

der Breuninger Stiftung GmbH, Stuttgart
der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) e.V.
den Mitgliedern des Arbeitskreises Altägypten e.V., Ulm
Herrn Adolf Merckle, Blaubeuren
Frau Elisabeth Längerer, Stuttgart
Frau Clair Oppenländer, Waiblingen
Herrn und Frau Gert und Linde Oppenländer, Waiblingen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Gegengabe : Festschrift für Emma Brunner-Traut /
hsg. von Ingrid Gamer-Wallert und Wolfgang Helck. –
Tübingen : Attempto-Verl., 1992
ISBN 3-89308-143-7
NE: Gamer-Wallert, Ingrid [Hrsg.]; Brunner-Traut, Emma: Festschrift

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Verviel-
fältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 1992 Attempto Verlag Tübingen GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Satz: Knut Buroh unter Verwendung der TUSTEP-Satzprogramme des Zen-
trums für Datenverarbeitung der Universität Tübingen

Druck: Rottenburger Druckerei, Rottenburg

ISBN 3-89308-143-7

Inhalt

Vorwort	9
INGRID GAMER-WALLERT	
Emma Brunner-Traut – Eine Privatgelehrte aus Passion	11
STEPHANIE SCHWARZ	
Schriftenverzeichnis Prof. Dr. Emma Brunner-Traut	17
SCHAFIK ALLAM	
Hieratischer Papyrus Ermitage 5597 (ein Gerichtsprotokoll)	33
JAN ASSMANN	
Ein Gespräch im Goldhaus über Kunst und andere Gegenstände	43
WOLFGANG DECKER	
Altägyptische Sportstätten	61
ELMAR EDEL	
Unpublizierte althieratische Elephantine-Papyri aus Straßburg	73
INGRID GAMER-WALLERT	
Drei Votivfiguren vom Gebel el-Zeit	83
HANS GOEDICKE	
The Bright Eye of Horus: Pyr. Spell 204	95
J. Gwyn GRIFFITHS	
The Impress of Egyptian Religion on the Mediaeval »Dialogue of the Soul and Body«	103
WALTRAUD GUGLIELMI/JOHANNA DITTMAR	
Anrufungen der persönlichen Frömmigkeit auf Gans- und Widder-Darstellungen des Amun	119
WOLFGANG HELCK	
Zum Statuensockel des Djoser	143